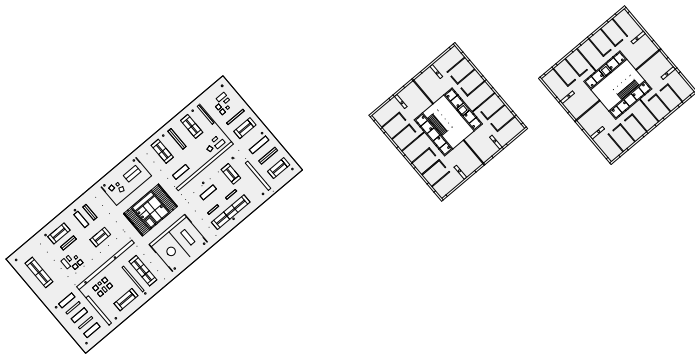
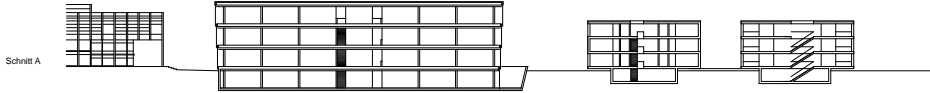


EG



1.OG



Schnitt A



Südost



Neubau Forschungszentrum Rapperswil

Offener Projektwettbewerb nach GATT, 2007/08

Veranstalter

Kanton St. Gallen, Vertreten durch das Baudepartement

Projekt

Oestreich + Schmid Architekten BSA / SIA, St. Gallen

Programm

Forschungszentrum: Grossräume (Informatik, Elektrotechnik, Maschinentechnik) und allg. Räume | Unterkünfte für Studierende: 80 Zimmer (Ein Zimmer Appartements, 3 bis 6 Zimmerwgh.) | Erweiterungsmöglichkeiten nachweisen

Aussenraumgestaltung / Erschliessung

Im Wesentlichen wird das Konzept der bestehenden Aussenraumgestaltung weitergeführt. Diese zeichnet sich durch die freie Landschaft und Wegführung aus, welche die einzelnen Gebäude umgeben. Das Forschungszentrum sowie die Studentenwohnungen werden einerseits über den nördlichen Rand (Oberseestrasse) des Curti-Areals erschlossen. Andererseits kann man die erweiterte Anlage weiterhin von verschiedenen Seiten betreten und so dem Benutzer die Wahlfreiheit der internen Wege gewähren. Die vorgeschlagenen Aussenbereiche, auf der Südostseite des Forschungsgebäudes der Aussensitzplatz, sowie der gemeinsame Aussenbereich der Wohngebäude sind wie dessen Erdgeschoss leicht über dem gewachsenen Terrain angeordnet und geben den Blick auf die nahe Seeuferlandschaft frei. Die Bepflanzung beidseits des Uferweges könnte aufgelockert werden um den Übergang von der Campus-zur Seeuferlandschaft zu verstärken und den Ausblick zum Ufer des Sees zu ermöglichen.

Situation / Idee

Dem vorhandenen Hochschul-Campus wird an der bis heute frei gebliebenen Südostecke ein Baukörper für das Forschungszentrum hinzugefügt, welches in den Grundabmessungen und der Höhe dem Schul- oder dem Foyergebäude ähnlich ist. Gegen Osten folgen der bestehenden Wohnbebauung vorgelagert zwei zueinander leicht verschobene, quadratische Baukörper für die Studentenwohnungen und die Lehrerappartements. Für die 1. Etappe wird somit nur die stadtseitige Peripherie des Curti-Areals beansprucht. Mit den Erweiterungssetappen wächst die Campus-Anlage zum See. Die Bauvolumen verzahnen sich raumgreifend mit der Wiesenfläche und dem Uferareal. Direkte Aussenbezüge und die Unabhängigkeit der einzelnen Gebäude bleiben das Thema der erweiterten Anlage. Das Zentrum des Hochschul-Campus bleibt das Hauptgebäude. Mit den vorgeschlagenen neuen Baukörpern entsteht aber ein Gleichgewicht. Die Fassaden des Forschungsgebäudes und der Wohngebäude zeigen zwei Extreme. Hier das Forschungsgebäude als minimales räumliches Gerüst (für flexible Nutzungen) mit verglaster Vorhangsfassade, dort die Wohngebäude in vorfabrizierter Holzbaueise mit unregelmässig angeordneten Fensteröffnungen.

Forschungsgebäude

Der Neubau ist mit dem Eingangsbereich zur südöstlich liegenden Eingangshalle des bestehenden Hauptgebäudes ausgerichtet. Diesem Bereich ist die Cafeteria und der Veranstaltungsraum angegliedert, sowie ein Teil der Forschungsräume. Die oberen Geschosse, sowie das Untergeschoss werden zentral über zwei zueinander gegenläufigen Treppen erschlossen. Die beidseits des Erschliessungskerns angebotenen Flächen für die Forschung - als minimales räumliches Gerüst - können frei unterteilt werden. Die kleinste Raumeinheit beträgt 75 m², die grösste ca. 450 m², dazwischen sind alle Grössen möglich. Sämtliche Räume sind so konzipiert, dass sie sowohl als Labor- als auch als Büroarbeitsplätze eingerichtet werden können. Die Arbeitsflächen der Institute können abteilungsweise gruppiert werden. Die Institute teilen sich die an zentrale Stelle gelegene Infrastruktur wie Besprechungszimmer usw. Im Untergeschoss werden ebenfalls Forschungsräume angeboten. Hier befinden sich auch die Computerräume und die Haustechnik. Wie in der bestehenden Anlage beim Foyer- und Schulgebäude wird das Thema der Vorhangsfassade aufgenommen. Das "Schuppen" der Fassadenelemente verdeutlicht das "Hängen" resp. das Nichttragen. Die Fassade als reiner Wetterschutz. Diese transparente Hülle aus Glas ermöglicht eine optische weitestgehende Verschmelzung zwischen Innen- und Aussenraum. Der Rhythmus und die Farbgebung der Lüftungsfügel und festen Glasteile vermitteln zwischen Alt und Neu.

Studentenwohnungen

Die Studenten-Wohnungen sowie die Lehrer-Appartements werden auf zwei zueinander leicht verschobene dreigeschossige, quadratische Volumen verteilt. Die Teilunterkellerungen enthalten die Gemeinschafts- und Nebenräume. Im Erdgeschoss befinden sich unter anderem die Lehrer-Appartements. Auf dem 1. und 2. Obergeschoss sind die Studentenwohnungen ringförmig um ein grosszügiges Treppenhaus angeordnet, zu dem sich sämtliche Wohnungen mittels grosszügigen Eingangsfronten öffnen. Die innere Erschliessung wird so zum Bestandteil der Wohnungen. Wir schlagen einen Zimmermix von 3, 4 und 5-Zimmer pro Wohneinheit vor. Die Struktur dieser Gebäude mit tragendem Kern und tragender Fassade ist bestens geeignet für eine Zwischennutzung als Büro resp. Forschungsgebäude. Um die Belastungen des Baugrundes zu minimieren und eine einfache Rückbauweise zu gewährleisten, werden die Studentengebäude in vorfabrizierter Holzbaueise erstellt. Ausgenommen sind die Unterkellerungen und die massiven Kerne, welche die sanitären Anlagen und die Aufzüge beinhalten.